

TOBIAS DOMROES

Gärten
von 50 bis 200 m²
einfach planen und
gestalten

KLEINE GÄRTEN GANZ GROSS

GU

GRUNDLAGEN DER GESTALTUNG 7

Klein, aber vielfältig	8
Gartenräume schaffen	10
Formen prägen das Gartenbild	14
Oberflächen und Farben	16
Bestehende Strukturen	18

Gartenelemente 20

Befestigte Flächen: Terrassen & Co.	22
Vielfältige Beläge für Terrassen und Wege	24
Mauern, Palisaden, Treppen	26
Zäune und Sichtschutzelemente	28
Sichtschutz – von der Mauer bis zur Hecke	30
Bepflanzte Flächen	32
Duffender, blühender Rasenersatz	34
Pflanzen als vertikale Elemente	36
Kleinwüchsige Bäume mit Format	38
Gartenteich & Co.	40
Bauliche Elemente	42
Funktionale Elemente	44
Ausstattung und Beleuchtung	46
Leuchten und Lichtinszenierungen	48

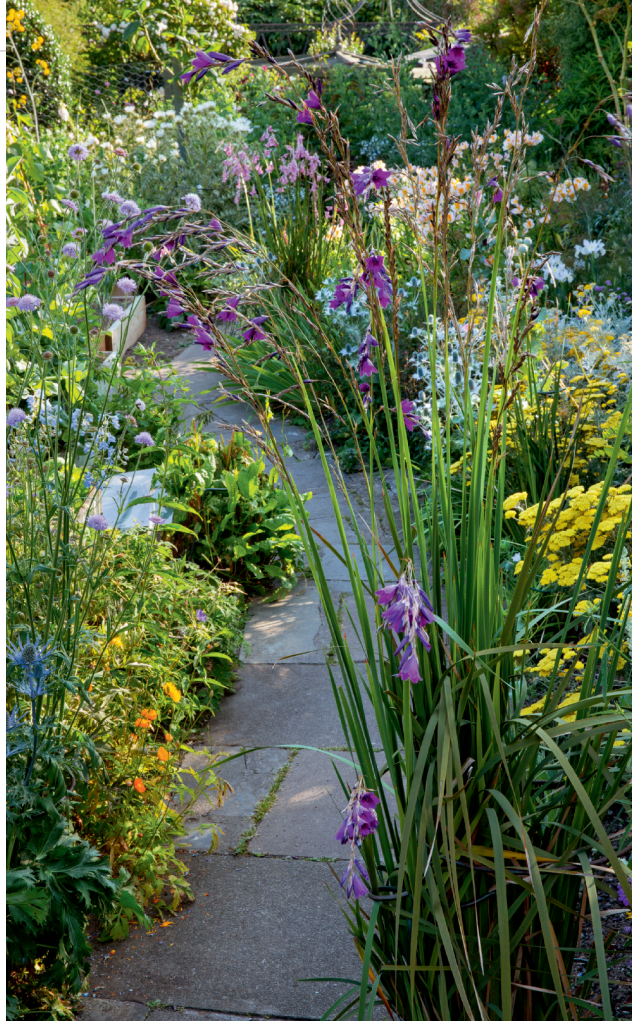
Gartenstile, Gartentypen 50

Ein kurzer Blick in die Gärten der Welt	52
Naturgarten und Romantikgärten	54
Architekturgärten und Designgärten	56
Wohngärten und Familiengärten	58

SO GEHT DIE PLANUNG 60

Die Grundlagen ermitteln 62

Die Bestandsaufnahme des Grundstücks	64
Den Bestand des Gartens erfassen	66
Alles, was nützlich und notwendig ist	68
Wie möchten Sie Ihren Garten nutzen?	70
Die Garten-Wunschliste füllen	72
So entsteht Ihr Wunschgarten	74



Gestalterische Planung 76

Die ersten Ideenskizzen	78
-------------------------	----

Technische Planung 82

Von Mauern und Treppen bis zur Pergola	84
Die Bepflanzung	88

BEISPIELHAFT GÄRTEN 90

Gärten als Inspiration 92

Weite, Schutz und klare Formen	94
Ruheinsel mit Holzdeck und Spielwiese	97
Ein gut geschützter Terrassengarten	98
Kleine Ziersträucher	100
Refugium hinter schützendem Grün	102
Schwungvoll und romantisch	105
Vielfältiger Garten über Eck	106
Ein mediterraner Garten mit Pool	109
Kleine Wasserelemente	110
Drei Bereiche auf kleinstem Raum	112
Ein Garten der Fantasie	115
Ein Garten für das Auge und den Gaumen	116
Attraktive Bodendecker	118
Ein verwunschener Waldgarten	121
Geschützt hinter Wänden	122
Naschobst für kleine Gärten	124
Neue Räume schaffen Klarheit	127
Ein Garten mit Wasser und Felsen	128
Vielfältige Mauern und Wände	130
Romantischer Garten im Innenhof	132
Privatsphäre hinter Blütenhecken	135
Ein Garten für die ganze Familie	136

SERVICE 138

Adressen und Literatur	138
Register	139
Impressum	144

Formen prägen das Gartenbild

Die Gestaltung eines Gartens kann man mit dem Malen eines Bilds vergleichen. Denn wie ein Bild besteht auch der Garten grundsätzlich aus Linien und Flächen. Wie diese Linien verlaufen und wie die Flächen aussehen, ist entscheidend für die Gesamtwirkung des Gartens und manchmal auch für den Stil.

Beim Malen Ihres Gartenbilds stehen Ihnen alle geometrischen und freien Formen zur Verfügung. So können Sie mit geraden Linien, Dreiecken, Rechtecken und Quadraten ebenso arbeiten wie mit Kreisen und Ellipsen. Freie Formen können spiral- oder amöbenartig sein oder an den Verlauf eines sich natürlich windenden Flusses erinnern. Der Garten bekommt ein einheitliches Bild, wenn man bei einer Formsprache bleibt, das heißt, wenn man grundsätzlich entscheidet, ob man den Garten eher mit freien oder mit geometrischen

Formen gestalten will. Eine solche Entscheidung müssen Sie jedoch nicht dogmatisch sehen. Am besten legt man sich zum Beispiel auf eine Formsprache fest, »leiht« sich jedoch von Fall zu Fall bei der anderen einzelne Elemente aus. Zum Beispiel kann ein Pflasterband aus andersartigen oder andersfarbigen Steinen, das in natürlichen Schwüngen durch eine rechteckige Plattenfläche führt, die geraden Formen auflockern und interessanter machen. Der unerwartete Kontrast macht das Pflasterband zu einem reizvollen Hingucker. Geschwungene Beetkanten und Ränder befestigter Flächen wirken oft natürlicher als gerade Kanten, so wie man es aus den großen englischen Landschaftsgärten kennt (→ Seite 52/53). Bei kleinen Grundstücken hingegen ist die vorhandene Bebauung mit ihren geraden Kanten und Ecken oft so dominant, dass geschwungene Linien einem hier eher aufgesetzt vorkommen. Wenn Sie einen natürlich wirkenden Garten gestalten wollen, ist es oft besser, die Flächen gerade anzulegen und lieber durch eine vielfältige Bepflanzung für natürlichen Charme zu sorgen. Sobald die Stauden in den Bee-

Bild unten:
Der sehr grafische,
formale Grundriss des
Gartens wirkt durch
üppige Stauden- und
Gräserpflanzungen
weicher und wärmer.



Bild links:
Geschwungene Formen
im Garten müssen nicht
natürlich wirken. Hier
unterstreicht der Farb-
kontrast zwischen den
Flächen das klare Design.

ten nämlich etwas größer und eingewachsen sind, wachsen sie ganz von selbst über die Beetkanten hinaus und lassen diese »verschwinden«. Im Gegensatz zum Gemälde an der Wand ist ein Gartenbild jedoch dreidimensional. So können Sie auch in den Vertikalen mit Formen experimentieren. Bauliche Elemente sind meistens eher geradlinig. Doch sogar hier kann man spielerisch vorgehen, wie Mauern mit geschwungenem Abschluss oder einem Durchblick zeigen. Auch an Leuchten in Kugel-, Zylinder- oder Kegelform erkennt man, dass es hier mehr gibt als Kanten und Ecken. Zu guter Letzt bestimmt die Formenvielfalt der Pflanzenwelt das Gartenbild. Die Kronen von Bäumen können zum Beispiel kegel-, ei- oder säulenförmig sein. Sträucher entfalten sich malerisch oder sind streng in Form geschnitten, und sogar Stauden haben die unterschiedlichsten Wuchsformen – von breit und flach bis schmal und hoch aufrecht.

FUGENBILDER UND FORMATE

Auch innerhalb einer Fläche spielen Formen eine Rolle. Flächen aus Bodenplatten, aber auch aus Natur- oder Betonsteinen errichtete Mauern werden durch ihr Fugenbild in kleine recht- oder mehrrecksche Flächen unterteilt. Dabei prägt der Fu-

genverlauf das Bild. Je regelmäßiger und gerader die Fugen sind, desto ruhiger ist der Charakter der Fläche. Gleichzeitig können solche Flächen aber auch monoton wirken. Ein unregelmäßiger Fugenverlauf lässt dagegen Flächen entstehen, die eine lebendige Ausstrahlung haben.

Die Form und Größe der einzelnen Steine oder Bodenplatten haben ebenfalls einen enormen Einfluss. So wirken zum Beispiel Flächen aus 100 x 100 cm großen Platten ruhig und zugleich modern und großzügig. In sehr kleinen Gärten sind solche Formate jedoch eher ungünstig, weil sie den Garten optisch verkleinern. Flächen aus kleinen Formaten wirken wiederum unruhig und können kleine Gärten optisch »erdücken«. In solchen Fällen empfiehlt sich eine Kombination verschiedener großer Formate. Verbinden Sie auf Terrassen oder Wegen beispielsweise großformatige Bodenplatten mit Streifen aus kleinem Pflaster – dies gibt der Fläche einen großzügigen Charakter und passt zugleich zu den Proportionen eines kleinen Gartens.

Auch das Haus kann eine ausgleichende Rolle spielen. Vor einer verputzten Hauswand etwa können Sie unregelmäßig vieleckige Bodenplatten verwenden, da die Hausfassade im Hintergrund die nötige Ruhe in die Gestaltung bringt.

Leuchten und Lichtinszenierungen

► **Standleuchten** Standleuchten eignen sich gut für Wege und Terrassen. Es gibt sie in verschiedenen Höhen und unterschiedlichen Ausführungen. Einige beleuchten nur einen kleinen Punkt auf dem Boden, andere strahlen diffus in alle Richtungen oder bilden einen ganzen oder halben Lichtkreis. In jedem Fall sind Standleuchten auch am Tag zu sehen und sollen sich deshalb optisch gut in die Gesamtgestaltung des Gartens einfügen. Von runden, glänzenden Edelstahlpollern über rostbraune kubusförmige Lampen und edle Holzleuchten bis hin zu anthrazitfarbenen Rechteckpollern bietet der Handel eine sehr große Bandbreite von Modellen.



◀ **Indirektes Licht** Indirekte Beleuchtung schafft eine sehr schöne Atmosphäre. Das Licht wird dabei von Objekten und Flächen reflektiert und taucht sie in neue Farben. Das Aussehen der Leuchten selbst spielt keine Rolle. Technische Aspekte sind jedoch wichtig: Beispielsweise sind die Helligkeit und Wärmeentwicklung von Bedeutung. Außerdem müssen die Leuchten wasserdicht und sicher sein und sollten nicht zu viel Strom verbrauchen. Machen Sie sich rechtzeitig Gedanken, wie Sie die Leuchten vor Blicken verbergen können. Denn es macht den Effekt zunichte, wenn man die Leuchte sieht.



► **Sicherheit und Dekobeleuchtung** Manchmal kann man eine indirekte Beleuchtung auch so einsetzen, dass sie der Sicherheit dient. Praktischer Nutzen und schöne Effekte müssen einander also nicht ausschließen. So kann man beispielsweise eine Treppe mit seitlich integrierten Einbauleuchten ausleuchten oder ganz simpel mit Standleuchten. Auch einzelne Mini-Einbaustrahler lassen sich in die einzelnen Stufen der Treppe einsetzen. Auch hier spielen technische Vorüberlegungen eine große Rolle: Die Leuchten müssen in der Treppe montiert werden können, und auch die Stromzufuhr muss rechtzeitig bedacht werden.

► **Dekorative Leuchtkörper** Besonders spannend sind Leuchtkörper, die als besonderer Hingucker im Garten installiert werden. Objekte wie Leuchtkugeln, Stableuchten, Lichtwürfel oder eiförmige Objekte sind hervorragend geeignet, um sie in Pflanzungen zu integrieren oder exponiert auf Rasenflächen in Szene zu setzen. Auch kleine Kunstwerke, die hauptsächlich durch die Beleuchtung und das Spiel von Schatten und Licht wirken, sind möglich. Es gibt auch mit Stein beschichtete Lichtsäulen, -kugeln und -quader. Der Stein ist so dünn, dass das Licht durch ihn hindurchscheint. Bei Tag sind solche Leuchten wunderschöne Deko-Objekte.



◀ **Pflanzen beleuchten** Beleuchtete Pflanzen sind besonders reizvoll. Um Pflanzen anzustrahlen, sind Bodenstrahler gut geeignet. Sie werden auf Steine aufgeschraubt, mit einem Erdspeer in die Erde gesteckt oder bodeneben eingebaut. Positionieren Sie die Leuchten aber unbedingt so, dass man sie nicht sieht. Leuchten, die man bodeneben einbaut, fallen kaum auf. Bei hochwertigen Bodeneinbauleuchten kann man den Neigungswinkel einstellen. Um aber einfach einen Baum anzustrahlen, reicht meist auch ein preisgünstiges Modell, bei dem dies nicht möglich ist.

► **Beleuchtete Wände** Beleuchtete Wände können je nach Struktur und Oberfläche eine sehr unterschiedliche Wirkung haben. Jede Unebenheit wirft einen Schatten. Stark strukturierte Natursteinplatten ergeben sehr sphärische Schattenspiele. Allerdings können Sie auch unruhig wirken. Selbst bei einer verputzten Wand gibt es Unterschiede, je nachdem, wie rau der Putz ist. Besonders spannend ist es, eine Wand mit unterschiedlichen Farben zu beleuchten oder Pflanzen, die vor der Wand stehen, anzustrahlen, um das Schattenspiel des Laubs auf der Wand zu inszenieren.



Wie möchten Sie Ihren Garten nutzen?

Wie Ihr Garten genutzt wird, ist in erster Linie von den Nutzern abhängig. Schreiben Sie deshalb zunächst auf, wer sich regelmäßig im Garten aufhalten wird. Danach füllen Sie gemeinsam den Fragebogen aus. Alternativ kann auch jedes Familienmitglied eine Kopie des Fragebogens für sich selbst ausfüllen. Im Anschluss filtern Sie die Bedürfnisse, die allen gemeinsam sind sowie die wichtigsten Bedürfnisse der einzelnen Personen aus dem Fragebogen heraus. Der Bestand schreibt oft schon bestimmte Gestaltungselemente vor. Das können beispielsweise Stützmauern sein, die ein Hanggrundstück so ter-

rassieren, dass Sie eine Rasenfläche anlegen können. Oder vielleicht ist eine Lärmschutzwand zu einer Straße unumgänglich. Diese Dinge haben Sie eventuell schon bei der Bestandaufnahme notiert. Wenn nicht, holen Sie es jetzt nach.

Als Nächstes überlegen Sie, welche Eigenschaften Ihr Garten haben sollte. Möchten Sie hier entspannen, ist Ihnen Privatsphäre evtl. sehr wichtig. Und das führt wiederum dazu, dass bestimmte Elemente und Gestaltungen notwendig sind, etwa ein Sichtschutzzaun oder ein tiefer gelegener Sitzplatz. Außerdem gibt es noch rein funktionale Elemente - vom Holzlager bis zur Wäschspinne. Um einige dieser Elemente, etwa einen Platz für die Mülltonnen, kommen Sie kaum herum. Andere, etwa einen Fahrradschuppen, brauchen Sie nicht unbedingt. Um sich zu entscheiden, hilft es manchmal, eine kleine Pro-und-Kontra-Liste anzulegen.

FRAGEBOGEN

1. Welche dauerhaften Nutzer sind in Ihrem Garten zu erwarten (ändern sich die Nutzer und damit die Anforderungen an den Garten im Laufe der nächsten Jahre?)

	Anzahl	Nähere Infos zu den Personen bzw. zu den Tieren:
Erwachsene:		
(Enkel-) Kind(er):		
Haustier(e):		

2. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Nutzungen?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Entspannung / Wellness	☐	☐	☐	☐
Gartenarbeit als Ausgleich	☐	☐	☐	☐
Aufenthalt / Geselligkeit / Feiern	☐	☐	☐	☐
Betrachtung	☐	☐	☐	☐
Repräsentation	☐	☐	☐	☐
Spiel und Spaß	☐	☐	☐	☐
Selbstversorgung (Obst, Gemüse, ...)	☐	☐	☐	☐
Pflanzenliebhaberei (Zierpflanzen)	☐	☐	☐	☐
Ökologie, Natur erleben und beobachten	☐	☐	☐	☐
Kunst ausstellen und genießen,....	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (sehr wichtig):				
Sonstiges (wichtig):				

3. Wann wird der Garten vorwiegend genutzt?

- ☐ Frühling
 ☐ Sommer
 ☐ Herbst
 ☐ Winter
☐ jede freie Minute
 ☐ abends nach Feierabend
 ☐ am Wochenende

Wird er längere Zeit im Jahr nicht genutzt? Wenn ja, wann?:

4. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Eigenschaften?

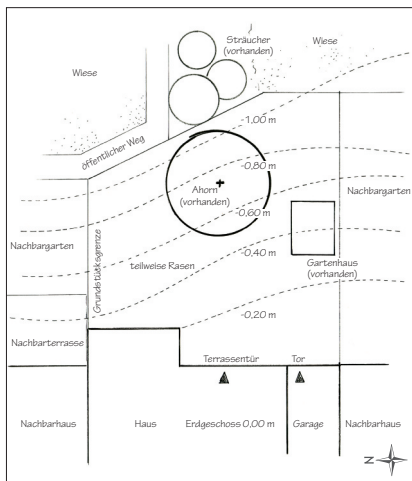
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Privatsphäre	☐	☐	☐	☐
Pflegeleichtigkeit	☐	☐	☐	☐
Kinderfreundlichkeit	☐	☐	☐	☐
Barrierefreiheit (senioren-, behindertengerecht)	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (sehr wichtig):				
Sonstiges (wichtig):				

5. Wie viel Zeit können/möchten Sie in die Gartenarbeit investieren? ca. Stunden / Woche

6. Wie wichtig sind Ihnen folgende funktionale Elemente?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Garagenzufahrt	☐	☐	☐	☐
Stellplätze (wie viele?)	☐	☐	☐	☐
Platz zum Holzhacken	☐	☐	☐	☐
Holzlager	☐	☐	☐	☐
Kompost	☐	☐	☐	☐
Wäsche trocknen	☐	☐	☐	☐
Mülltonnen (wie viele, welche Größe?)	☐	☐	☐	☐
Nutzgarten	☐	☐	☐	☐
Gartenhaus (um sich dort aufzuhalten)	☐	☐	☐	☐
Gerätehäuschen	☐	☐	☐	☐
Lager für Gartenmöbel	☐	☐	☐	☐
Lager für Sitzkissen	☐	☐	☐	☐
Lager für Spielzeug	☐	☐	☐	☐
Lager für Gartengeräte	☐	☐	☐	☐
Platz zum Unterstellen von Fahrrädern	☐	☐	☐	☐
Stützmauern	☐	☐	☐	☐
Sichtschutz	☐	☐	☐	☐
Pufferspeicher für Regenwasser, das versickern soll (Rigole)	☐	☐	☐	☐
Zisterne (Speicher für Regenwasser)	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (sehr wichtig):				
Sonstiges (wichtig):				

Erinnern Sie sich noch an die ersten beiden Themen im ersten Kapitel? Es ging darum, Räume zu schaffen und ein Gartenbild zu malen. Dies werden Sie nun anhand der von Ihnen erarbeiteten Grundlagen in die Tat umsetzen. Vielleicht können Sie inzwischen schon den Stil, den Sie sich für Ihren Garten wünschen, beschreiben. Soll er eher von geschwungenen oder von geradlinigen Formen geprägt werden? Wenn Sie sich sicher sind, legen Sie schon jetzt die Formensprache fest. Doch selbst, wenn Sie dies noch nicht wissen, können Sie schon mit dem Skizzieren beginnen. Entwickeln Sie zunächst verschiedene Varianten. Ihre Ent-

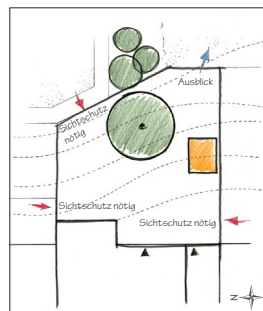


scheidung treffen Sie erst, wenn Sie mehrere Entwürfe zur Auswahl haben. Halten Sie sich dabei nicht mit detaillierten Darstellungen von Zäunen, Mauern oder Pflasterflächen auf. Ein Zaun wird als Linie angedeutet, eine Mauer als Doppellinie, und eine Fläche bekommt maximal eine grobe Schraffur. Für einen solchen Plan müssen Sie nicht gut zeichnen können, es geht darum, Ideen zu entwickeln und festzuhalten.

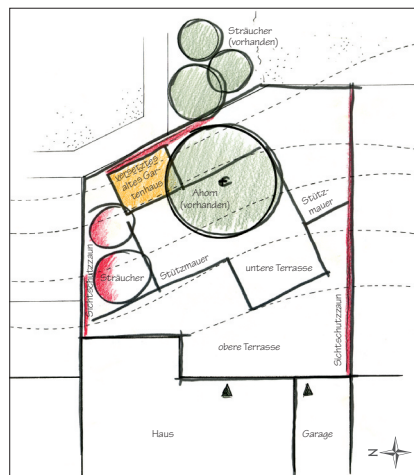
Um einen Anfang zu finden, hilft es, zunächst vorhandene Elemente, die erhalten bleiben, grob nachzuziehen – die Gebäude, die Grundstücksgrenzen und eventuell weitere Dinge, die sich bereits auf dem Grundstück befinden. Zeichnen Sie zum Beispiel den Umriss des Gartenhäuschens und des Baums kräftig nach, auch wenn diese schon im Bestandsplan eingetragen sind (→ erste Skizze). Dies hilft Ihnen, sich in den Plan hineinzuversetzen und ein besseres Gespür für die Formen und Linien des Gartens zu bekommen. Vielleicht stellen Sie sich auch in Ihren Garten und lassen alles auf sich wirken. Rufen Sie sich Ihre erarbeiteten Grundlagen erneut ins Gedächtnis und fertigen Sie erste Skizze gleich vor Ort an. Wenn Sie es noch nicht getan haben, prüfen Sie jetzt, wo Sie einen Sichtschutz wünschen oder wo Sie einen schönen Ausblick erhalten möchten und tragen Sie dies mit Pfeilen in den Plan ein (→ zweite Skizze).

Mir hilft das Zeichnen beim Denken und beim
 Entwickeln von Ideen. So entstand auch das auf
 Seite 78–81 in Form von fünf Skizzen vorgestellte
 Konzept zu einem Garten mit leichter Hanglage
 und schrägem Grenzverlauf. In der ersten Skizze
 sieht man bereits, dass die Höhenlinien mehr oder
 weniger parallel zur schrägen, hinteren Grund-
 stücks-grenze verlaufen. Rechts im Plan findet sich
 das alte Gartenhäuschen. Aus dem Verlauf der
 Höhenlinien und der Grundstücks-grenze entstand
 der Gedanke, diese Ausrichtung gestalterisch im
 ganzen Garten aufzugreifen, zumal dadurch auch
 die vorhandenen Höhen optimal genutzt werden.
 Als Ausgangspunkt für Ihr Gartengiebel können
 verschiedene Dinge dienen. Sie können beispielsweise
 eine bestimmte Ausrichtung des Gebäudes, der
 Grundstücksgrenzen oder vorhandener Elemente

als formalen Ausgangspunkt nehmen. Setzen Sie die vorhandene Linienführung einfach großzügig fort. Betrachten Sie dabei den Plan zunächst als relativ abstraktes zweidimensionales Bild. Wenn Sie Ihren Garten mit geschwungener Linienführung anlegen möchten, zeichnen Sie im Grundriss zunächst relativ ziellos wellenförmige Linien und malen ein in sich stimmiges Bild aus geschwungenen Linien und großen und kleinen Flächen. Konkrete Elemente oder gar Materialien spielen in diesem Stadium noch keine große Rolle. Bei besonders dominanten Elementen sieht das schon etwas anders aus. Steht ein Swimmingpool oder Teich auf Ihrer Wunschliste, können Sie diese sogar als Ausgangspunkt für Ihre Planung nehmen. Wahrscheinlich können Sie diese Elemente schon recht klar vor Augen sehen. Nur wissen Sie vielleicht noch nicht genau, wo Sie sie am besten unterbringen. Finden Sie anhand des Grundlagens heraus, wo ein günstiger Platz ist und zeichnen Sie diese Elemente dort mit ungefähre richtigen Größe ein. Nun können Sie ausgehend von diesem Element Ihr Gartenbild weiterentwickeln. Um die Kosten möglichst gering zu halten, habe ich in diesem Beispielprojekt die vorhandenen Höhen aufgriffe und mich an ihnen orientiert. Das hat den Vorteil, dass kaum Erdarbeiten notwendig sind – man also nur wenig Erde abtragen oder auf-



Zweite Skizze:
Nun wird der Bestand analysiert. Man hält Störendes, Defizite und Qualitäten zeichnerisch und schriftlich auf der Skizze fest. Welche Bestandsobjekte sind relevant? Wo ist Sichtschutz nötig? Wo sind wichtige Ein- und Ausblicke? Was ist in der Umgebung und der Architektur besonders von Bedeutung? Auf Basis dieser Inhalte baut sich der Lösungsansatz auf.



Dritte Skizze:
Nun geht es darum, in einem kreativen Schaffensprozess ästhetische Lösungen zu finden. Dabei muss nicht der erste Gedanke schon perfekt sein. Es ist erlaubt, mit Formen zu spielen und auf mehreren Blättern Ideen auszuprobieren, bis man sich dem stimmigen Bild immer mehr nähert. Planung ist Prozess und braucht kreativen Spielraum. Diese Gestaltung ist an dem Verlauf der hinteren Grundstücksgrenze und den Höhenlinien ausgerichtet, um die Planungslösung optimal mit dem Bestand abzustimmen.

Weite, Schutz und klare Formen

Einen repräsentativen, geradlinig modernen Garten wünschten die Besitzer, am ehesten im architektonischen Stil, in dem man mit Freunden sitzen und feiern kann, der aber auch ein besonderes Plätzchen für das Glas Wein am Abend bietet. Das kann außen voll verglaste Wohnzimmer sollte sich optisch in den Garten fortsetzen und der Ausblick in die Landschaft weitgehend unverbaut bleiben. Zugleich war ein Sichtschutz – zumindest im Terrassenbereich – wichtig, da hinter dem Grundstück in einiger Entfernung ein Fußweg entlangführt. Um diese Wünsche zu verwirklichen, wurde der ca. 140 m² große Garten in drei Bereiche gegliedert: eine großzügige Terrasse mit Übergangszonen zum übrigen Garten bzw. dem Wohnzimmer, ein Rasen als Spiel- und Liegebereich samt Sitzplatz sowie eine kleine Lagerfläche für Kübel, Stühle, Liegen etc.

Das Wohnzimmer wird von dem breiten Holzsteg eingefasst, der an die Terrasse und ein L-förmiges Wasserbecken grenzt. Die Platten der Terrasse greifen das Material und den Fugenverlauf des Bodenbelags im Wohnzimmer auf. Die Terrasse liegt eine Stufe tiefer als das Holzdeck und alle übrigen Bereiche. Da die hinter dem Garten angrenzenden Wiesen knapp 80 cm tiefer liegen, entsteht in Ver-

bindung mit der Mauer aus 1 m hohen Muschelkalk-Krustenplatten (14), den Gräsern davor und der Pflanzinsel dahinter auf der Terrasse ein geschützter Bereich, der von außen nicht einsehbar ist. Weil er aber nicht völlig abgeschlossen ist, ermöglicht er einen wundervollen Blick in die Landschaft und lässt den Garten dadurch größer wirken. Zum westlichen Nachbarn sollte der Sichtschutz, zumindest auf Höhe der Terrasse, durchgehend sein. Um die Kosten gering zu halten, fiel die Wahl auf einen einfachen, geschlossenen Holzzaun. Auf der östlichen Grundstücksseite verläuft eine verputzte Mauer im Stil der Hausfassade. Im Bereich des kleinen Sitzplatzes bieten drei Natursteinkrustenplatten (12) Schutz, schirmen den Garten und auch den Sitzplatz aber nicht komplett ab.

Wasser bringt Leben in den Garten, zugleich beruhigt sein Plätschern. Hier fließt es vom oberen, quadratischen Becken über eine Edelstahlschütte in das untere L-förmige Becken. Mit seiner zentralen Lage bildet das quadratische Becken das Herz des Gartens. Der Strauch dahinter gibt ihm optisch den nötigen Halt. Damit die Wasserfläche nicht zu groß wird, setzt sich das L-förmige Becken in einem flächig bepflanzten Beet fort. Kleine Brücken aus Natursteinborden verbinden Terrasse, Holzsteg, Rasen und Sitzplatz optisch und dienen als Verbindungswege.

In die Holzterrasse sind große Findlinge eingelassen – eine Kombination, die sehr edel aussieht. Hohe, schlanke Kübel mit Palmen und Gräsern bringen zusammen mit einem Baum vertikale Strukturen in den Garten.

ZENTRIERT UND OFFEN

Wenn Sie Ihren Garten nach außen öffnen möchten, er aber zugleich Schutz bieten soll, hilft es oft, sensible Bereiche wie die Terrasse ein wenig abzusenken. Das ist auch auf kleinen Flächen möglich. Kleinen Gärten tut es außerdem gut, wenn man ihnen ein Zentrum gibt, an dem sich die gesamte Gestaltung ausrichtet. Hier erfüllt das quadratische Wasserbecken diese Funktion. Kommen kleine Kinder in den Garten, sind offene Wasserflächen jedoch zu riskant. Als Zentrum wählen Sie dann besser ein kleines Wasserspiel oder ein Kiesbeet. Ein Wasserbecken können Sie auch noch einige Jahre später installieren.



- 1 Haus
- 2 Stufe
- 3 Holzdeck
- 4 Terrasse mit Plattenbelag
- 5 Lagerfläche
- 6 Wasserbecken 1
- 7 Wasserbecken 2
- 8 Brückensteine
- 9 Rasen
- 10 Sitzecke
- 11 Sichtschutzwand (verputzte Mauer)
- 12 Sichtschutz aus Krustenplatten
- 13 Sichtschutzzaun
- 14 niedrige Mauer aus Krustenplatten
- 15 Findlinge
- 16 Pflanzkübel
- 17 Gräser
- 18 Bambus
- 19 Baum (Hochstamm)
- 20 Kiesfläche
- 21 Pflanzinsel
- 22 flächig bepflanztes Beet

Gartengröße: 140 m²



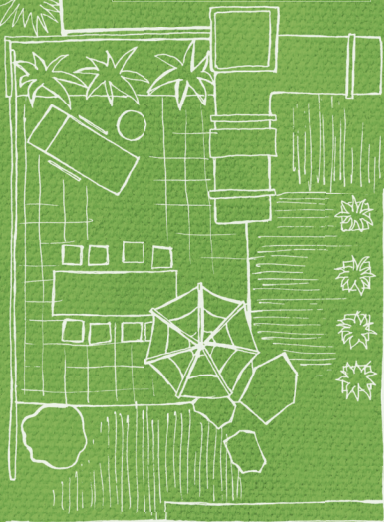
Bild rechts:
Mauern können mehrere Funktionen übernehmen. Ob mit integriertem Brunnen oder als einfache Sitzgelegenheit und schön dekoriert mit Topfpflanzen – sie sind immer ein Blickfang.



Bild rechts:
Verschiedene breite Brückenelemente aus Stein wiederholen sich in unregelmäßigen Abständen. Sie sind in erster Linie ein gestalterisches Element, haben aber auch eine ganz praktische Funktion.



KLEINE GÄRTEN GESTALTEN



Dieses Praxisbuch zeigt Ihnen Schritt
für Schritt wie es geht.

1. Die Basics der Gartengestaltung

Hier erfahren Sie, wie Sie Ihren Garten gliedern und unterschiedliche Räume schaffen, welche Wirkung verschiedene Materialien haben und wie Sie mit Farben, Formen und Strukturen gestalten.

2. So geht die Planung

Ausgehend von den örtlichen Gegebenheiten über Ihre Bedürfnisse und Wünsche bis hin zu ersten Ideenskizzen und zum fertigen Entwurf erhalten Sie eine praktische Anleitung zur Gartenplanung mit hilfreichen Checklisten und Fragebögen.

3. Inspirierende Gartenbeispiele

17 Gartenprojekte mit Grundrissplänen und dreidimensionalen Ansichten zeigen Ihnen verschiedene Gestaltungsideen für den Weg zum individuellen Wunschgarten.

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-3597-1



9 783833 835971



PEFC 016-32-0928
€ 19,99 [D]
€ 20,60 [A]

www.gu.de

G|U